

## Unter Markus Niedermann stets «bei den Besten»

**Mosnang** Nach 41 Jahren hat Steuersekretär Markus Niedermann am Freitag seinen letzten Arbeitstag im Gemeindehaus von Mosnang. Wie dem aktuellen Mitteilungsblatt der Gemeinde Mosnang zu entnehmen ist, übergibt Markus Niedermann die Verantwortung an Lisa Keel. «In sämtlichen «Ranglisten» seitens der kantonalen Steuerbehörde resultierte Markus Niedermann stets bei den Besten», heisst es in der Mitteilung über die Arbeit des Steuersekretärs.



Markus Niedermann übergibt die Leitung des Mosnanger Steueramts an Lisa Keel. Bild: PD

Markus Niedermann hat seine Verwaltungslehre 1976 bei der Gemeindeverwaltung in Oberuzwil erfolgreich abgeschlossen. Anschliessend arbeitete er als Mitarbeiter beim Zivilstandsamt in St. Gallen, ehe er ab Sommer 1979 zum stellvertretenden Zivilstandsbeamten befördert wurde.

### Zivilschutz-Stellenleiter und Einwohneramt

Mit Stellenantritt auf den 1. April 1981 wählte ihn der Gemeinderat Mosnang zum Zivilstandsbeamten in Mosnang mit den weiteren Aufgaben als Sektionschef, Zivilschutz-Stellenleiter und Leiter des Einwohneramts. Per 1. April 1988 wurde Markus Niedermann auch die Verantwortung für das Steueramt übertragen. Im Jahr 2006 kam auch das Betriebsamt in die Verantwortung der Abteilung von Markus Niedermann.

Seit dem Jahr 1983 übt Markus Niedermann zudem das Aktariat der Feuerwehr aus, zunächst als aktiver Feuerwehrdienstleistender, nach dem altershalben Ausscheiden auf Verwaltungsbasis. (pd)

## Chiara Scherrer fährt an die EM

**Leichtathletik** Swiss Athletics hat das Team für die Europameisterschaften in München bekanntgegeben. Die 46 selektierten Athletinnen und Athleten haben alle entweder in ihrer Disziplin die Limite erfüllt oder sich via World Ranking qualifiziert, wie Swiss Athletics mitteilt. Die Selektion geschaff hat auch die Bütschwilerin Chiara Scherrer. Die 26-jährige wird in der zweiten Augushälfte in München in ihrer Paradedisziplin 3000 m Steeple an den Start gehen. (pd)

# «Unbedingt ein gemeinsames Ticket»

Jakob Rhyner tritt nach 30 Jahren als Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Wildhaus zurück.

Interview: Larissa Flammer

«Mission erfüllt» – so lasse sich das Wirken von Jakob Rhyner kurz und prägnant zusammenfassen. Der langjährige Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Wildhaus AG tritt an der Generalversammlung vom 10. September zurück, wie das Unternehmen am Donnerstag mitteilt. Als sein Nachfolger wird der bisherige Verwaltungsrat Armin Rohner aus Altstätten zur Wahl vorgeschlagen. Zur Neuwahl stellt sich die Rechtsanwältin Karin Bürki Sonderegger. Unter der Führung von Jakob Rhyner entwickelten sich die Bergbahnen Wildhaus zu einem modernen und gesunden Bergbahnunternehmen. Der Buchser Rechtsanwalt kann sich mit einem positiven Geschäftsergebnis verabschieden.

### Aus welchen Gründen treten Sie jetzt als Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Wildhaus zurück?

**Jakob Rhyner:** Ich habe vor fünf Jahren schon gesagt, dass ich noch den letzten Kampf führen werde. Und auch, dass ich gehen werde, wenn die Familienbahn verwirklicht ist. Jetzt habe ich noch die Amtsdauer zu Ende gemacht und bin 71-jährig. 30 Jahre sind zudem eine lange Zeit. Das ist genug.

### Sie hatten in den sieben Jahren aufgrund des Tarifstreits und des Übernahmeangebots viel Ärger mit dem Konkurrenzunternehmen, der Toggenburg Bergbahnen AG. Trübt das Ihre Erinnerungen an die 30-jährige Tätigkeit in Wildhaus?

Es ist klar, dass in einem Unternehmen nicht immer alles so läuft, wie man sich das wünscht. Bei Herausforderungen kann man sich aber immer auch bewähren und so gute Erinnerungen schaffen. Ich meine, wir haben das gut gemacht. Zudem muss man sagen, dass es keinen Streit gab. Wir hatten einfach



Die Strasse, welche die Oberdorfstrasse mit der Talstation der Freienalpbahn verbindet, wurde nach Jakob Rhyner benannt. Bild: PD

unterschiedliche Ansichten. Die anderen wollten uns übernehmen, wir haben uns gewehrt.

### Sie verabschieden sich mit einem betrieblichen Glanzresultat. Zeigt das, dass es auch ohne Fusion und ein gemeinsames Ticket geht?

Es zeigt, dass ein Bergbahnunternehmen auch alleine gut und nachhaltig wirtschaften kann. Aber nichtsdestotrotz stehe ich einem gemeinsamen Bahnticket positiv gegenüber. Wir haben immer gesagt, dass sich die beiden Bergbahnunternehmen ergänzen und von einer Zusammenarbeit beide profitieren würden. Nur sind wir damit gegen eine Wand gelaufen. Neben örtlichen Tickets sollte es unbedingt ein gemeinsames Ticket geben – für die Gäste.

### Der Klimawandel macht die Winter unberechenbarer. Hat Skifahren im Toggenburg noch eine Zukunft?

Die Schneesicherheit im Toggenburg ist seit 30 Jahren ein Thema, da unser Skigebiet nicht sehr hoch liegt. Aber es ist nicht nur die Höhe massgebend, sondern auch die Lage. Und die Bergbahnen Wildhaus sind am Schattenhang. Das gibt eine grosse Sicherheit. Zudem haben wir schon früh in eine technische Beschneidung investiert. Ich bin zuversichtlich, dass man auch in den nächsten 10, 20 Jahren im Toggenburg Skifahren kann.

### Eine kommende Herausforderung sind auch die explodierenden Energiepreise. Bereits nächsten Winter

### müssen die Ticketpreise erhöht werden.

Diese grosse Herausforderung kommt auf uns alle zu, weltweit. Das Toggenburg profitiert dafür von der schnellen Erreichbarkeit. Das ist ökologisch wichtig und auch finanziell ein Vorteil. Ins Bündnerland ist die Anreise für viele Menschen länger und, wenn sie deshalb sogar dort übernachten müssen, sowieso viel teurer.

### Unter Ihrer Führung wurde viel investiert und die Bergbahnen Wildhaus AG hat sich zu einem modernen und gesunden Unternehmen entwickelt. Auf was sind Sie besonders stolz?

Nicht stolz, aber dankbar bin ich, dass wir alle wesentlichen Ziele erreicht haben. Und ich

kann meinem Nachfolger ein tolles Unternehmen übergeben mit 2500 Aktionärinnen und Aktionären, die hinter uns stehen. Wir sind immer gestärkt aus den Versammlungen mit ihnen hervorgegangen.

### Was wünschen Sie den Bergbahnen Wildhaus für die Zukunft?

Nur das Beste.

### Blieben Sie Aktionär?

Natürlich. Das ist das Schöne an diesen familiären Firmen, man gehört dazu. Ich habe hier wie auch bei meinen anderen Engagements gute Freunde gefunden. Es ist rückblickend gut, dass aus meiner einst angestrebten Politikerkarriere nichts geworden ist. In der Politik gibt es nur wenige echte Freundschaften.

## 218 000 Gäste-Ersteintritte bedeuten Rekord

**Wildhaus** Das Geschäftsjahr 2021/22 wird als eines der erfolgreichsten in die Geschichte der 85-jährigen Bergbahnen Wildhaus AG eingehen. Von Juni 2021 bis Mai 2022 verzeichnete das Unternehmen 218 000 Gäste-Ersteintritte, was gemäss einer Medienmitteilung Rekord bedeutet. Das Bergbahnunternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsertrag von 8,3 Millionen Franken und weist ein positives Betriebsergebnis von 2,1 Millionen Franken aus. Nach Finanzaufwand, Steuern und Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von rund 436 000 Franken.

Weiter heisst es: «Man kann es drehen und wenden, wie man will: Schlussendlich sind es die guten Wetter- und Schneever-

hältnisse, die zu grossen Teilen die Basis für ein gutes Saisonergebnis liefern.» Dazu habe im letzten Winter vieles zusammen gepasst. Dank früher Schneefälle und kalter Temperaturen für die technische Beschneidung erfolgte der Saisonstart bereits am 11. Dezember. Mit den coronabedingten Unsicherheiten entschieden sich nochmals viele Schweizerinnen und Schweizer für Winterferien im eigenen Land.

«Erfreulich entwickelte sich ebenfalls das Sommergeschäft, das einen deutlichen Zuwachs verzeichnete», teilen die Bergbahnen Wildhaus weiter mit. Dazu beigetragen habe der neu eröffnete Foxtrail, der in Zusammenarbeit mit Toggenburg Tourismus realisiert wurde.

Bereits im zweiten Jahr nach der Realisierung von Wildhaus 2.0 seien die neuen Angebote bei den Gästen angekommen. Dreh- und Angelpunkt bildet dabei die neue Familienbahn, die das Gelände zwischen dem Oberdorf und der Freienalp erschliesst. Viel Zuspruch habe die neue «Klangslope» gefunden.

### Gastronomie profitierte von Lockerungen

Bereits auf den nächsten Winter sind weitere Investitionen geplant, wie es in der Mitteilung heisst: Im Oberdorf wird der «Zauberteppich» das Übungsgelände aufwerten und der Funpark Snowland.ch wird neu konzipiert. Einen wahren Umsatzsprung erzielte die Sparte Gastronomie, welche im Vor-

winter noch unter strengen Einschränkungen litt. Zwar galt zum Saisonbeginn noch die Zertifikatspflicht in Innenräumen, aber die Terrassen durften wieder genutzt werden.

Auch bei den Übernachtungen zeigte die Tendenz nach oben. Im Februar und März waren die Betten der Berggasthäuser beinahe ausgebucht. Zum erfreulichen Gesamtumsatz von über drei Millionen Franken trug das neu eingeführte Abendangebot im Säntis Stübli des Berggasthauses Oberdorf bei. Die Gastronomie leistete einen Beitrag von 39 Prozent an den Gesamtumsatz des Unternehmens von 8,31 Millionen Franken. Im Sommer und Herbst werden sogar rund zwei Drittel des Umsatzes in der Gastrono-

mie erarbeitet. In der schneefreien Zeit kehren sich die Vorzeichen jeweils um.

Aufwandseitig erwähnenswert sind die hohen Aufwendungen für die technische Beschneidung. Die Warmwetterphase Ende 2021 machte eine nochmalige Beschneidung notwendig. Sorgen bereiten die massiv gestiegenen Preise in allen Bereichen des Einkaufs. Ganz besonders die Energiekosten würden regelrecht explodieren. Allein für Strom, Diesel und Heizöl müssen Mehrkosten von einigen hunderttausend Franken einkalkuliert werden. Es werde nicht möglich sein, diesen Mehraufwand betrieblich aufzufangen. Preiserhöhungen seien auf die kommende Wintersaison unumgänglich. (pd)